

Wenzinger Bote

In gnädiger Erlaubnis seiner Majestät König Adolph von Wenzingen

Stadt Mürmingen ist fest in der Hand von Abtrünnigen!

(Mürmingen Stadt, Mürmingen)

Wie zuverlässige Quellen des Wenzinger Boten aus Mürmingen berichten, sei die Stadt Mürmingen noch immer unter Kontrolle von Abtrünnigen Aufrührern, die wider den von der Bruderschaft des Zei vertretenen Lehren des Herrn Zei handeln und sprechen.

Die Abtrünnigen, die sich selbst ketzerisch "die Erleuchteten" nennen haben für die Stadt ein Gesetz erlassen, als dass die Braven Bürger Mürmingens nunmehr auf offener Straße einzig die Farbe Schwarz tragen dürfen, während die, die sich unter Ihnen die "Priester der Erleuchteten" nennen, in strahlendem Weiss sich zeigen!

Unglaubliches auch auf dem Marktplatz der Stadt: Tägliche Schmähreden gegen die Pontifi und im Besonderen gegen den Grafen von Damensee sind hier zu hören, während man am Rande des Marktplatzes einen Ablasshändler 'zur Mahnung' wie es heißt, an den Pranger gestellt hat.

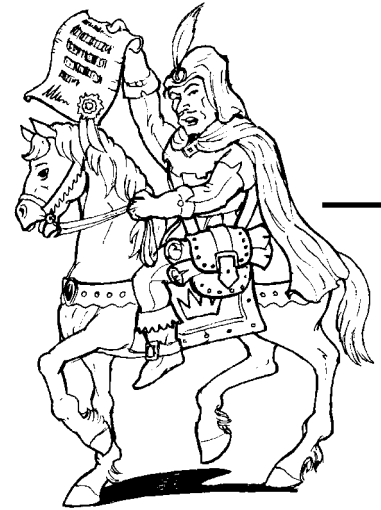
Diese Abtrünnigen Aufrührer seien überall in den Straßen der den Westen beherrschenden Stadt zu finden. Der offizielle Amtssitz von des Königs Mutter sei ebenso in der Kontrolle derer. Des Königs Mutter selbst sei aber, so ein Sprecher des Hofes gegenüber dem Wenzinger Boten, nicht in der Stadt Mürmingen, sondern vielmehr in Winterberg, von wo aus sie die Regierungsgeschäfte über Mürmingen ausübe, was sich aber ob des harten Winters auch ohne Aufrührer schon sehr schwer gestalte. Hierzu ein Kommentar von Bruno Werweiler:

Kommentar: "Mürmingen oh du geschundene. Zuvörderst waren es die Orken, die dich aus dem Glanze Zeis Antlitz zu zerren suchten. Nun sind es Menschen selbst. Menschen, die als Wenzinger sich zu bezeichnen gedenken, und dennoch allem abschwören, was Bruderschaft und Krone das Volk zu lehren gereicht. Wider den Erlässen und Geboten der Bruderschaft stellen sie die Pontifi selbst in Frage. Die Pontifi, jenes seit Urzeiten bestehende Kulturgut Wenzingens. Die Pontifi, jene welche im ganzen Lande auf den Spuren von Rogers Söhnen wandeln, um Zei zur Ehr', dem Bösen zur Wehr da zu sein, und mit dem Schwerte als wie mit den Weisheiten des Buches Roman den Glauben zu schützen, der uns alle vor der Dunkelheit bewahrt. Mürmingen oh du geschundene. Schande über dein Antlitz, denn so wie du früher einst gewesen, wirst du nie wieder sein, nicht nachdem die Dunkelheit so in dir Einzug hielt, wie dar einst in Akai bevor Roger kam, und es befreite. Doch der heilige Roger ist nicht in Sicht, und so wird die Stadt Mürmingen auf immer befleckt sein von dieser Schmach." Bruno Werweiler, für den Wenzinger Boten.

Gut zu wissen:

Wenn der Etfin blitzt und kracht, im nächsten Jahr der Bauer lacht.

Regelpreis 2 Kopfer



Norden ächzt unter hartem Winter

(Lanzingen/Damensee) Unter einem besonders harten Winter muss der Norden unseres Landes in diesem Jahr leiden. Aus der Grenzmark und der Pfalz Quellstein kommen seit Wochen keine Nachrichten mehr, eine hohe Schneedecke hat dort jeden Verkehr auf Straßen und Wegen zum Erliegen gebracht. Der Anor ist bis nach Damensee hinein zugefroren. In Lanzingen starb ein Büttel der Stadtwache als er beim Versuch das Dach der städtischen Kornkammer von der Schneelast zu befreien ins Taumeln geriet und zehn Schritt in die Tiefe stürzte.

Ob unser König Adolph, der zur Zeit in seiner Jagdpfalz in Quellstein weilt, zum Reichstag in Obermärkisch-Fichtholz am Brunn erscheinen kann, ist fraglich.

Pfeiffenbach: Kloster zum Gedenken!

(Pfeiffenbach Stadt, Vinkenbergen)

Die vom Herrn der Stadt geförderten Maßnahmen aus den Stunden des Schreckens Kraft für alle gläubigen Wenzinger zu schöpfen fassen Fuß.

Die Errichtung eines Klosters zur Wahrung des Gedenkens an das schreckliche Unglück in Pfeiffenbach (wir berichteten über den Stern der auf die Stadt und die Brauerei niederfiel) wurde mit freundlicher Hilfe der Mürminger Landesbank, einer gemeinnützigen Gesellschaft auf Aktien, wurde ein Kloster errichtet, das auch zugleich den Schwestern aus dem Orden der heiligen Jendara hab leider nichtmehr genau im Kopf welchen Orden wir dafür angesetzt hatten ein neues Heim bieten soll.

Glorreich und prachtvoll soll der Reliquienschrein sein der zur eit unter den Händen Mürminger Tschwerge entsteht, er soll Ruhestatt für die meisten erhaltenen Teile des Sternes sein, zu sehen wird er in der Kapelle des Kloster sein. So zieht der Ort der einstmals Schrecken und leid verhieß nun schon einige Pilger an.

So manch einer mag sich gefragt woher das Sonnenförmige Zinnabzeichen stamme, das man schon an der Einen oder anderen Kappe auf dem Kopfe frommer Wenzinger hat sehen können, ihm sei gesagt, dass er sie in Pfeiffenbach bekommen könne!

Die Edlen der Umgebung zeigen sich sehr besorgt über die Ansammlung der Ritter als wie einem ganzen Fähnlein Waffenknechte und einem guten Dutzend Reisiger.

Kapelle zu Gerfried erneuert!

(Gerfried, Bürgel)

Welche beispiellose Zeinachtsmesse fand zum Jahresende in der jüngst erneuerten Kapelle zu Gerfried statt. Schon lange vor der neunten Abendstunde fanden sich die Bürger der Stadt ein, um den Gesängen des Kapell-Chores nur beim Schein einiger Kerzen zu lauschen.

Zur Messe hin mit etwas mehr Licht gar festlich erleuchtet konnten die Einheimischen erneut, manche Besucher aus anderen Teilen Wenzingens zum ersten Mal den neuen Anstrich und die frisch gezimmerten Bänke in ihrer ganzen Pracht bewundern und der Zeinachtslesung in feierlicher Stimmung lauschen, gelesen aus einer der wohl ältesten Exemplare des Buches Roman. Das Zeinachtsspiel der Kinder Gerfrieds erwärmte die Herzen der Gläubigen. Freiherr Hannes von Niederbürgel hatte es nicht versäumt, wie in jedem Jahr seine jüngsten daran teilnehmen zu lassen. In der für seine Familie reservierten Bank fehlte der Stifter der Renovierungsarbeiten, die auf die erneute Weihe der Kapelle im Gerodo des letzten Jahres folgten: Ritter Thorben von Gerfried folgte dem Aufruf des Pontifex Maximus gegen die Orks weilte zu dieser Zeit in Lork. Ein kurzer Moment der Stille wurde ihm gewidmet.

Am Eschebach fließts gold und rein: Das Bier, das besser ist wie Wein Wändischeschenbächer!

Streit im Hause

Schirmeck, Streitberg, Lohrerwiesen

Familienoberhaupt Germunt-Alwis verliert die Contenance und erleidet beinahe einen Zusammenbruch.

Schirmeck (Nordmark) : Wie aus dem Hause Schirmeck, Streitberg, Lohrerwiesen zu erfahren ist, erlitt der Markgraf dieser Tage beinahe einen gesundheitlichen Zusammenbruch. Das immer noch äußerst rüstige Familienoberhaupt der "von Schirmeck, Streitberg, Lohrerwiesen" Gemunt-Alwis soll, wie von einem Pagen zu erfahren war, nach dem Lesen der wöchentlichen Korrespondenzen und des Wenzinger Boten äußerst lautstark fluchend nach seinen Söhnen geschickt haben. Nach dem Eintreffen selbiger schien sich die Situation zunächst sehr zu beruhigen, bis eine lautstarke Auseinandersetzung, zwischen dem Markgrafen höchstselbst und seinen beiden jüngsten Söhnen, die Stille in der Burg jäh zerriss.

Die hierauf folgende Stille wurde allerdings ebenso schnell wie zuvor durch Rufe nach dem Medicus zunichte gemacht. Wie nun aber zu erfahren ist, hatte der Markgraf nur am Morgen zuwenig zu sich genommen und litt kurzweilig durch die Anstrengung an akuter Erschöpfung.

Es lässt sich derzeit nur spekulieren, worüber sich der Markgraf zu ereiferte. Für üblich, ereifere sich der Markgraf, wie zu erfahren ist, eigentlich nicht über Neuigkeiten. Egal wie schlecht sie seien.

Allerdings geht das Gerücht um, das die Dienerschaft einen zerknüllten Zettel sowie einen zerrissenen Artikel über die Herzogliche Hochzeit in Vinkenbergen, Bürgel am Kamin gefunden habe.

Das Urteil lautet: "Landesverrat"!

(Nordmark)

Vor wenigen Tagen ging der Prozess um Georg Ludewig von Derweiler. Das zu erwartende Urteil lautet Landesverrat. Der Markgraf verkündet eine schnelle Vollstreckung des Urteils.

Schirmeck (Nordmark) : Nun ist es endlich soweit. Der wohl aufregendsten Prozesse der noch jungen Markgrafschaft ist zu Ende. Das Urteil wurde vom Markgrafen verkündet. Schuldig im Sinne der Anklage. Somit ist Georg Ludewig von Derweiler des Landesverrates überführt und verurteilt.

Im Prozess um Georg Ludewig von Derweiler wurde dem einstmals größten fernhandelsmagnaten der Nordmark und ehemaligen Ehrenbürger vorgeworfen, im Winter 1203/1204 mit dem Feind kollaboriert zu haben. Er soll Waren an den Feind verkauft haben, und im Gegenzug "Sicherheiten" vom Feind erkaufte haben. Weiter wurde ihm vorgeworfen, dass er Informationen über die Mannstärke und Ausrüstung der zu diesem Zeitpunkt weit zurückgedrängten Nordmärker Truppen verkauft habe.

Georg Ludewig von Derweiler verhielt sich laut Aussagen von Prozessteilnehmern, die ganze Zeit während des Prozesses völlig ruhig und teilnahmslos. Erschreckend wirkte für die Anwesenden auch, dass er auch während der Urteilsverkündung völlig regungslos blieb.

Einige Anwesende ließen sich gar zu Vergleichen mit dem schändlichen Treiben des Maurice de Busack hinreißen. Diese sind allerdings an dieser Stelle nicht ganz passend.

Ein Segen aus Silber und Gold.

Germunt-Alwis von Schirmeck, Streitberg, Lohrerwiesen im Spendenrausch.

Schirmeck (Nordmark) : Auch positives lässt sich dieser Tage aus der kleinen Markgrafschaft, zwischen Damensee und der Mark Blankenstein, vernehmen. Der vergangene Sonntag war wahrlich ein segensreicher Tag für alle Nordmärker. Zunächst die feierliche und lange Zeimesse in Schirmeck von der 9ten bis zur 12ten Stunde.

Als dann nach dem Mittagmahl, die ersten Bestrafungen von Verbrechern auf dem erst kürzlich eingeweihten neuen Richtplatz. Den krönenden Abschluss gab der Markgraf höchstselbst bei einer Rede auf dem Balkon des "Gasthaus am Platz". Er bedankte sich zunächst bei allen Pilgern, die seine geliebte Reliquiensammlung besucht, und den Opferstock gefüllt hätten. Er übergab feierlich die Spenden die seit dem Sommer 1204 zusammengetragen wurden an einen legitimen Vertreter der Kirche. Anschließend gab der Markgraf noch bekannt, das das gesamte Vermögen des Verurteilten und Vogelfreien Georg Ludewig von Derweiler, sobald es veräußert und somit in klingende Münze umgewandelt sei, wie folgt aufzuteilen ist. 1/3 des Vermögens soll der Bevölkerung Muringens zu gute kommen, um sie für das ertragene Leid zu entschädigen, welches Muringen in den Wirren des Krieges besonders hart getroffen habe. 1/3 des Vermögens soll der Bevölkerung von Vinkenbergen zum Wohl gereichen. Es soll das Leid, welches durch die Siche und andere Wirren entstanden ist zumindest mildern. Das letzte Drittel soll in der Mark selbst verbleiben, um dort Hilfe zu leisten wo sie kurzfristig benötigt werde.